

An aerial photograph of the Gronau and Epe area in Germany. The image shows a mix of modern architecture, including a large, multi-level building complex with a central courtyard and a prominent white tower, and older, traditional buildings. A river flows through the center of the modern complex. The surrounding area is lush with green trees and residential housing. A semi-transparent white box is overlaid on the top half of the image, containing text.

# Gronau und Epe

## Blickpunkte und Informationen

Ein stadthistorischer Überblick

## Grußwort des Bürgermeisters



Liebe Besucher, liebe Gäste der Stadt!

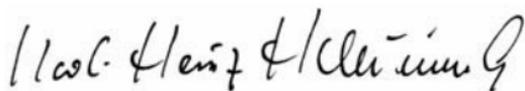
Gronau, eine traditionsreiche und lebendige Stadt im Nordwesten von Westfalen, gelegen im Grenzbereich zu den Niederlanden und zu Niedersachsen. Landschaftlich geprägt durch die Münsterländische Parklandschaft, im Norden und Süden umsäumt von Erholungsgebieten und Mooren.

Mit dem bis 1975 eigenständigen Ortsteil Epe ist ein Gemeinwesen entstanden, dessen Entwicklung von der Textilindustrie bestimmt wurde. Heute bieten innovative und vielseitige Unternehmen ein breites Angebot an Arbeitsplätzen.

Mit der vorliegenden Broschüre soll ein kurzer stadthistorischer Überblick in Verbindung mit der Vorstellung einiger sehenswerter Kirchen, historischer Gebäude und Denkmäler gegeben werden. Des Weiteren werden Eindrücke aus der Vogelperspektive, ein beeindruckendes Stadtpanorama von der Landschaftspyramide im Inselepark und weitere Informationen vermittelt, u.a. zum Rock- und Popmuseum, das in einer ehemaligen Turbinenhalle etabliert ist.

Ich wünsche Ihnen, daß diese vom Stadtarchiv Gronau zusammengestellte Schrift bei der Erkundung unserer Stadt ein Leitfaden sein kann und gleichermaßen dazu beiträgt, die Erinnerung an Gronau wach zu halten.

Willkommen in Gronau!



Karl-Heinz Holtwisch

---

## Impressum

Umschlagphoto: Luftaufnahme der Innenstadt, Inselepark mit dem zentralen Gelände der Landesgartenschau Gronau-Losser 2003; Blick nach Norden, Mai 2003.

Konzeption, Texte und Photos: Hanspeter Dickel

Herausgeber: Stadt Gronau, Pressestelle; Gronau 2005

Herstellung: Druck & Design, Niehoff & Schrey GmbH, 48599 Gronau-Epe

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung und Übersetzung. Kein Teil dieses urheberrechtlich geschützten Werkes darf entnommen, in irgendeiner Form (durch Photokopien, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne vorherige schriftliche Genehmigung reproduziert oder unter Verwendung elektronischer und ähnlicher Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

## Aus der Geschichte

**1188** Erste urkundliche Erwähnung von Epe im Güterverzeichnis des Grafen von Dale-Diepenheim.

**1365** Erste urkundliche Erwähnung von Gronau, Bischof Florenz von Münster belehnt Balduin von Steinfurt mit „dat hues ton Boicholte ...“ (Burg Gronau).

**1371** Das „Slot to Groowe“ (Gronowe) wird erstmalig genannt. Hierin ernennt der Edelherr Balduin von Steinfurt den Ritter Hermann von Keppel sowie dessen Sohn Gerth zu Burgleuten.

**1421** fällt das Schloß Gronau an Graf Everwin I. von Bentheim, wird Verwaltungssitz und dient gleichzeitig als Witwensitz des gräflichen Hauses Bentheim. Diese Keimzelle erweiterte sich nördlich des Schlosses zu einer Siedlung, der Burgfreiheit.

**1487** wird Gronau erstmals als „Wigbold“ (Weichbild) bezeichnet. Durch besondere Rechtsgebilde erhielten die Einwohner u.a. spezielle (Handels-)Freiheiten.

**1538** Kirchliche Trennung von Gronau und Epe. Der Bischof von Münster erhob die bislang zur Pfarre von Epe gehörende Schloßkapelle zur Pfarrkirche (**1544** evangelisch, **1588** reformiert).

**1638** fällt Gronau durch Erbschaft an die Linie Bentheim-Tecklenburg-Rheda. Die nur etwa 1,6 qkm kleine Herrschaft Gronau lag umgeben von fürstbischöflichem Territorium als Enklave im Kirchspiel Epe, langjährige Grenz- und Jurisdiktionsstreitigkeiten.

**1699** Im ersten Vergleich wurde die münsterische Landeshoheit über Gronau anerkannt.

**1771** Endgültige Lösung der Streitpunkte im zweiten Vergleich.

Die wichtigsten Faktoren zur Gründung und Entwicklung von Gronau und Epe: Grenzlage, Lage am Deventer Hellweg, Lage an der Dinkel, Kombination der Naturfaktoren ertragsarmer Böden und ein atlantisches Klima mit hoher Luftfeuchtigkeit. Die Bewohner mußten bereits im Mittelalter ihre Existenzbasis erweitern, zumal die Tragfähigkeit der Böden früh erreicht war. In Verbindung mit dem „Hollandgehen“ wurde Flachs zu Leinen aufbereitet.

**1789** bestand in Gronau eine erste „Subskribierte Handelsgesellschaft“ mit 22 Manufakturen, Spezialisierung: Spinnen.

**um 1800** standen von den 5.400 im Gebiet des späteren Regierungsbezirks Münster betriebenen mechanischen Baumwollspindeln 3.200 in Gronau und Epe, also etwa 60 %.

- 1803** Mit der Säkularisation des Fürstbistums Münster kam das münsterische Amt Horstmar mit Gronau und Epe an die Grafen von Salm, Grafschaft Salm-Horstmar.
- 1809** Nach Einführung der französischen Verwaltungsformen wurden Gronau und Epe zu einer Mairie (Bürgermeisterei) vereinigt und ein Jahr darauf dem Kanton Ochtrup des Arrondissements Steinfurt im Lippedepartement des franz. Kaiserreichs zugeordnet.
- 1813** wurden Gronau und Epe preußisch. Beide Orte waren für drei Jahre Teil des Kreises Steinfurt.
- 1816** endgültige Angliederung an den neuen Kreis Ahaus.
- 1823** Als Folge der niederländischen Zollpolitik - Erhöhung der Einfuhrzölle bis auf 45 % - kam es zum Zusammenbruch des Gronauer Textilgewerbes. Der Ort verarmt, eine verstärkte Auswanderung nach Übersee setzt ein. Seit den vierziger Jahren des 19. Jhs. kamen mit der Inbetriebnahme der ersten Dampfmaschine in Gronau die entscheidenden Impulse aus dem Westen.
- 1854** gilt als das bedeutendste Gründungsjahr für die Textilindustrie, Mathieu van Delden gründete eine Spinnerei und Garnschlichterei an der Dinkel. Ausbau zu einem mehrstufigen Betrieb.
- 1875** nahm die Spinnerei Gerrit van Delden den Betrieb auf, Anfang des 20. Jhs. größte Spinnerei des europäischen Festlandes.
- 1875** Anschluß an den „Welteisenbahnverkehr“ vorrangig auf Betreiben der Textilindustriellen, Eröffnung der Strecken von Münster und Dortmund nach Gronau und weiter nach Enschede.
- 1881** wird die erste Textilfabrik in Epe in Betrieb genommen, eine Buntweberei als Zweigwerk der Gebr. Laurenz in Ochtrup.
- 1885** lebten rd. 6.400 Menschen im Amt Gronau (Gemeinde Gronau, Dorf Epe und dem flächenmäßigen Hauptanteil des Kirchspiels Epe), 1905 waren es bereits 14.000 (+ 120%).
- 1892** Einweihung der neu errichteten Kirche St. Agatha in Epe.
- 1893** Der Bevölkerungszustrom mußte aufgefangen werden, Gründung des ersten Bauvereins, Arbeitersiedlungen entstehen.
- 1897** Einweihung der Evangelischen Stadtkirche Gronau.
- 1898** erhält Gronau die Stadtrechte und wird um den nördlichen Teil des Kirchspiels Epe, der Eilermark, erweitert; Bau des Rathauses und des Elektrizitätswerkes.
- 1898** Baumwollspinnerei Germania Epe nimmt die Produktion auf. Die Zeit bis zum Ersten Weltkrieg ist gekennzeichnet durch eine

Vielzahl von Betriebserweiterungen und Neugründungen, vornehmlich Spinnereien.

**1903** Fertigstellung von Wasserwerk und Wasserturm.

**1905** Gaswerk Epe nimmt die Produktion auf.

**1908** Eröffnung der Straßenbahnlinie Enschede-Glanerbrug.

**1910** Fund des Schwimmsauriers „Brancasaurus brancai Wegner“ in der Schieferkuhle.

**1914** Einweihung der neuen Kirche St. Antonius in Gronau.

**1913** Eröffnung des Stadtparks.

**1917** Fertigstellung des Amtsgerichts.

**1926** Eröffnung des Eper Parks.

**1934** Zusammenlegung von Epe Dorf und Epe Kirchspiel.

**1945** Bombenangriff auf Gronau, Einmarsch der Alliierten; in den Folgejahren kommen etwa 6.000 Flüchtlinge und Vertriebene nach Gronau und Epe.

**1950** Baubeginn der Rübezahlsiedlung in Epe.

**1956** Baubeginn der Bögeholdsiedlung im Nordwesten der Stadt.

**1965** Einleitung der Altstadtsanierung.

**1974** Kavernennutzungsvertrag (Salzgewinnung im Amtsvenn).

**1975** Zusammenlegung von Gronau und Epe im Rahmen der Kommunalen Neugliederung, Bau des neuen Rathauses, Eröffnung des Busbahnhofs.

**1978** Zustimmung zum Bau der Urananreicherungsanlage.

**1981** Stilllegung der Eisenbahnstrecke nach Enschede.

**1982** Zusammenbruch des Delden-Konzerns.

**1988** 800 Jahre Epe/Gronau.

**1998** 100 Jahre Stadt Gronau.

**2001** Wiedereröffnung der Eisenbahnverbindung nach Enschede.

**2003** Grenzüberschreitende Landesgartenschau Gronau-Losser.

**2004** Eröffnung des Rock- und Popmuseums.

Wasserturm am Stadtpark

Evangelische Stadtkirche

Frühere Altstadt

Kath. Kirche St. Antonius

Historischer Rathausturm

Wasserturm (M. v. Delden)



### **Panoramablick von der Landschaftspyramide im Inseelpark,**

beginnend mit dem südlich gelegenen Gronauer Wasserturm von 1903 - ein historisches Wahrzeichen der Stadt - und der aus roten Ziegelsteinen errichteten Evangelischen Stadtkirche von 1897 (neugotische Hallenkirche).

Der Blick schweift über die Grachten des Inseelparks hin zur zwei-türmigen St. Antoniuskirche von 1914, gleich rechts davon der historische Rathausturm von 1907, daneben der weiße Wasserturm der früheren Firma Mathieu van Delden. Davor ein neuer Wohn- und Geschäftskomplex mit einer freien Blickachse.

Das sich fast anschließende langgestreckte Gebäude, der sogenannte Elefant, wurde 1951 fertiggestellt, stand 1982 nach dem Zusammenbruch des Textilimperiums zur Disposition und wurde Mitte der neunziger Jahre von dem hier ansässigen Ingenieurbüro Hoff vollständig restauriert und mit neuem Leben erfüllt: Büros, Geschäfte, Wohnungen.

Weiter rechts der dominante Bau des im Juli 2004 eröffneten Rock- und Popmuseums, eine frühere Turbinenhalle von 1895; direkt daneben das langgestreckte Dinkellager. Davor der Trepenturm der ehemaligen Spinnerei von M. van Delden - heute

„Elefant“

Rock- u. Popmuseum

Ehem. Treppenturm (Kletterturm)

Dinkellager

Ehem. Spinnerei A (G. v. Delden)

Schornstein u. Wasserturm (BSG)

Ehem. Spinnerei F (G. v. Delden)



als Kletterturm präpariert und sehr beliebt. Oben eine Plattform für den Überblick und für neue Perspektiven. Im Vordergrund die seit der Landesgartenschau Gronau-Losser 2003 gepflegte Garteninsel mit Themengärten in Blattform.

Hinter der langgezogenen Fußgängerbrücke Fabrikgebäude der früheren Baumwollspinnerei Gronau (BSG) und der Spinnerei Gerrit van Delden. Im zentralen Mittelbau mit dem links angebauten Treppenturm ist das Wirtschaftszentrum Gronau untergebracht (WZG). In den Fabrikhallen der rechts sich anschmiegenden „Weißen Dame“ wurde früher ebenfalls Garn gesponnen.

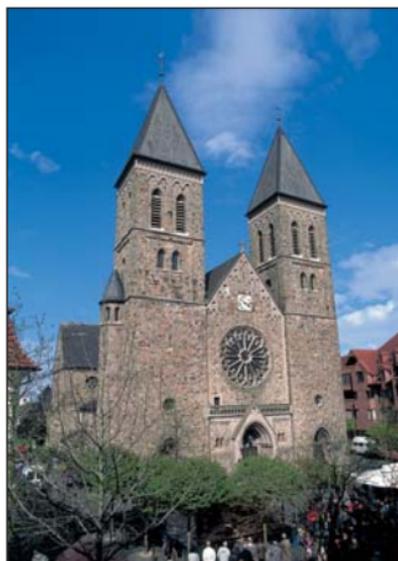
Von der Pyramide aus nur in den „blattlosen“ Jahreszeiten sichtbar (hier jedoch nicht abgebildet): Die neue Bürgerhalle, die 2003 in einer Bauzeit von nur wenigen Monaten entstand. Der funktionale Neubau ist bereits jetzt ein kultureller Mittelpunkt der Stadt und bietet Raum für 800 Sitzplätze bzw. für bis zu 1.400 Stehplätze. Rechts daneben ist ein Teil des Evangelischen Lukas-Krankenhauses zu erkennen und weiter östlich im Hintergrund zu allen Jahreszeiten die Kirche St. Josef, auch ein Ausdruck für die weit ausgedehnte Wohnbebauung des Stadtgebietes.



### **Evangelische Stadtkirche von 1897**

Der 1897 eingeweihte große rote Backsteinbau entstand als neugotische Hallenkirche. Der seit dem Ende des 19. Jahrhunderts einsetzende Bevölkerungszustrom auch an evangelischen Christen ließ die alte Kirche am Schloßplatz zu eng werden. Zum Zeitpunkt der „Stadtwerdung“ Gronaus im Jahre 1898 zählten Gronau und Epe fast 12.000 Einwohner.

Dank großzügiger Spenden der Textilindustriellen konnte die 1.200 Sitzplätze große Kirche termingerecht fertiggestellt werden. Der Architekt war Alex Trappen aus Bielefeld. Im Innern der Kirche befinden sich sehenswerte Objekte aus der alten Kirche, z.B. der „Armenstein“ und das Allianzwapfen, welches an die Zugehörigkeit zur Grafenschaft Bentheim erinnert.



### **Katholische Kirche St. Antonius Gronau von 1914**

Die alte katholische Barockkirche von 1772 genügte den Ansprüchen der stetig wachsenden Gemeinde schon lange nicht mehr. Das hier abgebildete mächtige, neue Gotteshaus wurde 1913 - 1914 nach den Plänen des Architekten Sunderplabmann aus Münster in einem Stil erbaut, in dem neuromanische und neugotische Elemente vereinigt sind. Die Kirche ist 56 m lang und 22 m breit. Die beiden Türme haben eine Höhe von 46 m.

# Denkmäler aus sechs Jahrhunderten



St. Agatha Epe  
Martersäule, um 1500  
(Nachbildung)



Drilandstein  
von 1659



Torfstecherdenkmal  
in Epe, 2005

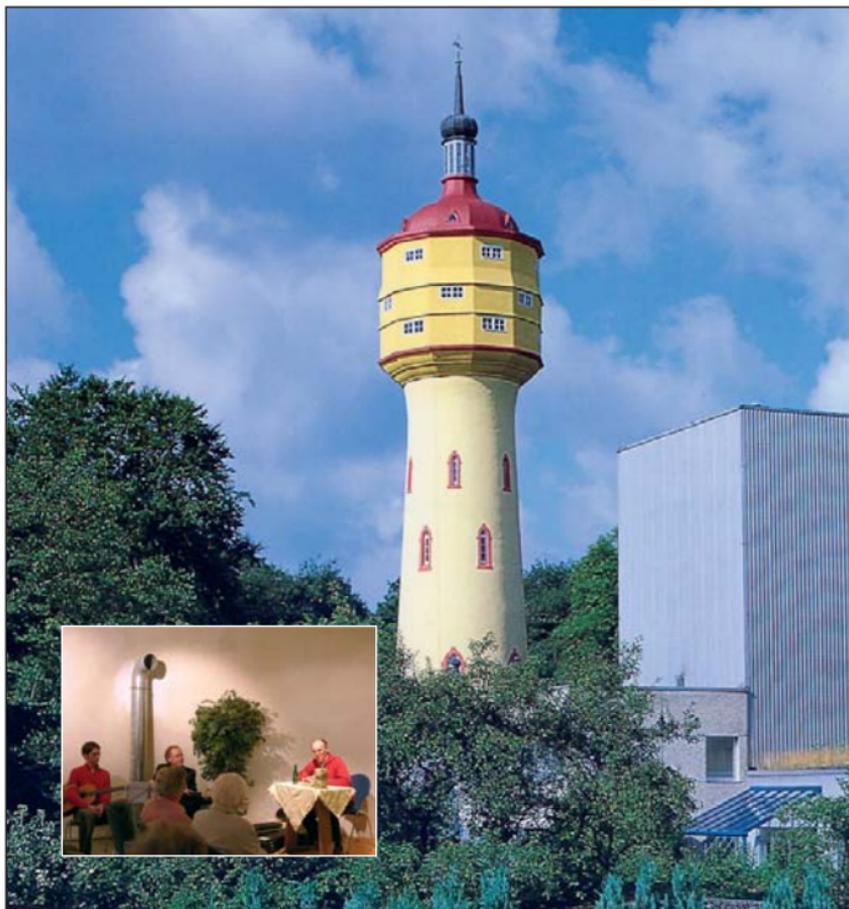


Alter Markt, Kriegerdenkmal von 1924; im Hintergrund links das frühere Hauptzollamt von 1912 (heute Polizei), rechts das Amtsgericht von 1917.



## Rathausturm am Theodor-Heuss-Platz

Das 1898 im neugotischen Stil entstandene „neue“ Rathaus prägte mit dem hier zu sehenden, erst 1907 angebauten Rathausturm über Jahrzehnte das Zentrum von Gronau. Der vorgelagerte Platz empfängt Straßen und Zuwege aus fünf Richtungen. Bereits 1932 wurde hier die erste Ampelanlage installiert. Das Rathaus wurde am 20. März 1945 bei dem schweren alliierten Fliegerangriff auf Gronau zerstört. Der Turm überstand den Krieg und wurde in den Folgejahren durch eine Vielzahl von Institutionen genutzt: Polizei, Stadtverwaltung, Volkshochschule, Altenclub, Ostdeutsche Stube und Stadtarchiv.



## Wahrzeichen Wasserturm

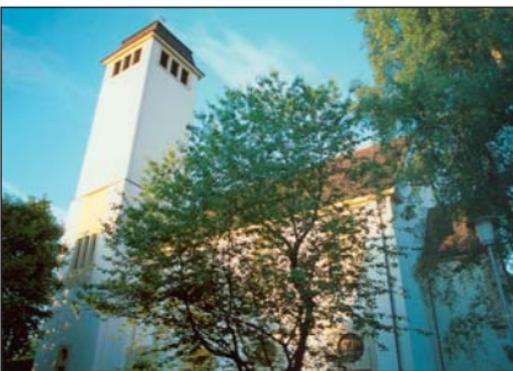
Dieses Gronauer Wahrzeichen ist seit 1903 ein hervorragender Fixpunkt in der Silhouette der Stadt. Die im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts einsetzende rasante Bevölkerungsentwicklung führte zu einer verstärkten Bautätigkeit. Die Realisierung einer angemessenen Infrastruktur beinhaltete vor allem eine zeitgemäße Wasserversorgung. Die Standortwahl wurde durch die günstigen Trinkwasservorkommen am Rande der Dinkeltaalung bestimmt. Der damalige Stand der Technik bestimmte die Art des erforderlichen Aufbaues des Wasserdrucks für das Leitungsnetz und somit die Errichtung eines Turmes. Der in der hoch angelegten bauchigen Ausbuchtung installierte Wasserbehälter diente sowohl als Speicher wie auch als Druckstabilisator. Diese Funktion erfüllte das Bauwerk bis 1967.

Im erfreulichen Gegensatz zu den meisten Wassertürmen der Umgebung konnte der Turm vor dem Abbruchschicksal gerettet werden. In Kooperation mit den Stadtwerken wurden hier seit 1994 bereits 31 Lesungen und unzählige Besichtigungstermine angeboten. Seit 1999 befindet sich auch im Wasserturm eine Zweigstelle des Standesamtes.



### **Katholische Kirche St. Agatha Epe von 1892**

Der imposante neugotische Kirchenbau wurde 1892 vollendet. Der zehn Jahre zuvor bei dem großen Brand von Epe eingestürzte ursprüngliche romanische Turm wurde wieder aufgebaut, stürzte jedoch 1886 ein. Zu den Kunstschätzen des Gotteshauses gehören u.a. der aus Bentheimer Sandstein gemeißelte Taufstein aus dem 12. Jahrhundert sowie eine Passions- oder Martersäule aus der Zeit zwischen 1450 und 1500.



### **Evangelische Kirche Epe**

Der Grundstein für die hier abgebildete Evangelische Kirche in Epe wurde am 13. November 1910 gelegt. Bereits ein Jahr später, am 22. Oktober 1911, konnte das Gotteshaus eingeweiht werden. Im Rahmen mehrmaliger Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen wurde die Kirche den veränderten Bedürfnissen der Gemeinde angepaßt.



*Merschstraße in Epe: Historische und moderne Gebäude erwachsen zu einer ausgewogenen Einheit.*

## Bilder aus Epe



*Der Entenbrunnen in der Fußgängerzone, fertiggestellt 1987.*



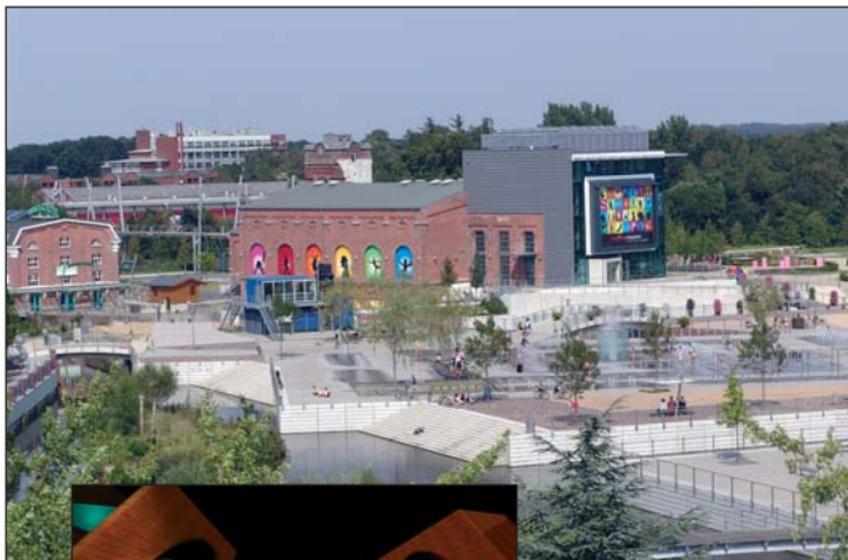
*Das Eper Amtshaus, die frühere Hermann-Löns-Schule. Das Gebäude wurde 1909 errichtet. Nach grundlegenden Umbauten erfolgte am 30. Oktober 1998 die Einweihung als Eper Amtshaus.*



## **Textiles Erbe und Moderne**

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Gronau bietet Interessierten die unterschiedlichsten Dienstleistungen „aus einer Hand“. Die Gesellschaft arbeitet in den Bereichen allgemeine Wirtschaftsförderung, betreibt ein Existenzgründerzentrum, das Wirtschaftszentrum Gronau, WZG (Bildmitte im Hintergrund, ehemalige Spinnerei A der früheren Firma Gerrit van Delden) und ein Technologiezentrum, das Innovationszentrum Gronau, IZG (rechts im Bild, ehemaliges Verwaltungsgebäude der früheren Firma Mathieu van Delden).

Kleine und mittlere Betriebe können mit dem Programm der Regionalen Investitionsförderung entsprechende Hilfen erhalten. Darüber hinaus gibt es zahlreiche andere Förderungsprogramme für Unternehmen, u.a. Existenzgründungs-, Mittelstands-, Technologie- und Umweltschutzförderung sowie verschiedene Beratungsförderungen. Eine Vielzahl von hier gegründeten erfolgreichen Firmen und Betrieben haben sich zwischenzeitlich in den Gewerbe- und Industriearealen der Stadt angesiedelt.



## Rock- und Popmuseum im Inselpark

Dieses mit dem Anspruch bundesweiter Anziehungskraft vorbereitete Haus zur umfassenden Präsentation der modernen Populärmusik ist in einer ehemaligen Turbinenhalle der früheren Textilfirma M. van Delden & Co. angesiedelt.

Kein traditionelles Museum, wohl aber aktives Einbeziehen der Besucher, ferner Konzerte, Filme, Videos, Veranstaltungen und Kongresse. Unterstützt durch moderne Medientechnologie wird hier Popkultur umfassend dargestellt. Auf nahezu 2.700 qm finden die Besucher eine Dauerausstellung zur Rock- und Popkultur, Wechselausstellungen zu internationalen Themen der Musikkultur und eine multifunktionale Veranstaltungshalle. Darüber hinaus gehören Pädagogische Programme zum festen Bestandteil des Museumskonzeptes.

Das Museum versteht sich auch als Impulsgeber für die kulturwirtschaftliche Entwicklung in der Region. Das europaweit einzigartige Rock- und Popmuseum wurde 2004 eröffnet.



## Stadtverwaltung Gronau - Pressestelle -

Konrad-Adenauer-Straße 1 48 599 Gronau

Telefon: 0 25 62 - 12 - 0 [www.gronau.de](http://www.gronau.de)

Telefax: 0 25 62 - 12 - 200 [info@gronau.de](mailto:info@gronau.de)

